



SAMSTAG

Kindern eine Zukunft weisen

Katrin Imhof ist in Gamprin aufgewachsen, promovierte an der Uni Zürich in Neurobiologie mit der Dissertation «Hirnstrommessung bei hyperaktiven Kindern». Nach einem Sprachaufenthalt in Costa Rica arbeitete sie in Loja, einer Provinzhauptstadt Ecuadors, im Entwicklungsdienst der Fundacion CISOL, Partnerorganisation der in der Schweiz für Südamerika tätigen APIA. Seite 7

Unterricht unter freiem Himmel

Der Wald verbirgt viele Schätze und Geheimnisse. 42 Drittklässler der Primarschule Schaan machten sich vergangene Woche auf die Suche nach ihnen und erlebten dabei einen ganz besonderen Unterricht. Ob Regen oder Sonnenschein, die Kinder tobten durch das bunte Herbstlaub und lernten in ihrer Waldwoche alles über Fledermaus, Baum und Co. Seite 9

Zwei Top-Plätze für Thomas Batliner in Wien



REITEN: Mit zwei absoluten Top-Plätzen feierte Thomas Batliner (Bild) beim erstklassig besetzten «Fest der Pferde» in der Wiener Stadthalle einen gelungenen Auftakt. Im Eröffnungsspringen landete das Liechtensteiner Reiter-Ass mit einem Nullfehler-Ritt mit Jeriko auf den 15. Rang. Im internationalen Springen mit Stechen verbuchte Batliner mit «Wahre Liebe» den tollen 11. Rang und blieb dabei sowohl im Umlauf als auch im Stechen ohne Abwurf. Seite 21

Design-Urnen

RELIGION: Es gibt Zeitgenossen, denen es egal ist, was mit ihrem Körper «nach dem Leben» geschieht. Andere wiederum beschäftigen sich mit diesem Tabuthema. Auch die Schaedler Keramik AG in Nendeln befasst sich mit diesem Thema. Das älteste Unternehmen Liechtensteins produziert nicht nur Keramikgeschirr, sondern auch neu Design-Urnen. Seite 29

Liechtenstein soll aktive Katastrophenhilfe leisten

FBP-Fraktion reicht Postulat zur humanitären Hilfe in Katastrophenfällen ein

Liechtenstein soll in Zukunft vermehrt aktive Hilfe in Katastrophenfällen leisten. Diese Forderung erhebt die Fraktion der FBP in einem Postulat, mit welchem jene Anregungen und Vorschläge abgeklärt werden sollen, die an der FBP-Veranstaltung Katastrophenhilfe vom 16. Oktober angesprochen wurden. Die FBP wünscht, dass die Regierung eine Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, beispielsweise dem Schweizerischen Katastrophenhilfekorps, anstrebt.

Alexander Batliner

Zum zweiten Male innert weniger Wochen setzt die Bürgerpartei Anregungen und Vorschläge, die an einer Veranstaltung zur Sprache kamen, in die Tat um. Nach dem Postulat zum Stipendiengesetz, welches von Jugendlichen während einer Veranstaltung ausgearbeitet wurde, reicht die Fraktion der Bürgerpartei erneut ein Postulat ein, welches Vorschläge und Anregungen, die während einer Veranstaltung zur Sprache kamen, in die Tat umsetzen soll. Mit diesem Postulat soll die Regierung aufgefordert werden, abzuklären, «auf welche Weise Liechtenstein Strukturen erarbeiten und personelle sowie materielle Ressourcen bereitstellen kann, die für Direkt-einsätze im Bereich der huma-



Die Fraktion der FBP reichte ein Postulat zur aktiven Katastrophenhilfe ein. «Liechtenstein sollte», so die Bürgerpartei, «sinnvolle, grössenverträgliche Formen des Engagements entwickeln, um Soforthilfe leisten zu können.» (Bild: Keystone)

nitären Hilfe eingesetzt werden können. Dabei soll die humanitäre Hilfe mit Vorbeugungs- und Nothilfemassnahmen zur Erhaltung gefährdeter menschlichen Lebens sowie zur Linderung von Leiden beitragen», wie die FBP betont. Diesbezüglich sei gemäss der Fraktion der Bürgerpartei die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, wie beispielsweise dem Schweizerischen Katastrophenhilfekorps, vorzusehen.

Gebot der Solidarität unseres Landes

Die Fraktion der Bürgerpartei

spricht in ihrer Postulatsbegründung, dass aktive humanitäre Hilfe in Katastrophenfällen zu leisten ein Gebot der Solidarität unseres Landes gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft sei. Es würde nicht reichen, dass sich die Solidarität nur auf finanzielle Hilfe beschränke. Vielmehr müsse aktive Hilfe geleistet werden. «Liechtenstein sollte», so die Bürgerpartei «sinnvolle, grössenverträgliche Formen des Engagements entwickeln, um Soforthilfe leisten zu können. Wir denken dabei an Einsätze zur Rettung, Bergung

und Versorgung von Verletzten ebenso wie zur Sicherung der überlebenswichtigen Bedürfnisse wie Trinkwasserbeschaffung, Lieferung und Verteilung von Nahrungsmitteln, Bereitstellung von Unterkünften und medizinische Betreuung der betroffenen Bevölkerung.»

Persönliche Hilfe hat mehr Gewicht

Die Fraktion der Bürgerpartei glaubt, dass persönliche Hilfe mehr Gewicht hat als finanzielle. FBP-Fraktionssprecher Marco Ospelt führt auf Anfrage des Volksblatts aus:

«Das Engagement mit Geldspenden ist sehr wertvoll und wichtig. Wenn sich aber jemand persönlich helfend einbringt, ist das sicher mehr wert. Das Postulat soll nicht bezwecken, dass Liechtenstein keine finanzielle Hilfe mehr leistet. Die aktive Hilfe soll zusätzlich zur finanziellen möglichst gemacht werden. Im Ausland sagt man immer, Liechtenstein habe viel Geld. Dies bedeutet dann, dass sich die Leistung einer Geldspende relativiert. Persönliche aktive Hilfe ist für alle gleich wertvoll – egal ob man von einem reichen oder armen bzw. kleinen oder grossen Staat kommt. Da gibt es dann keine Unterschiede.»

Keine eigene Organisation

Für die Bürgerpartei kommt es nicht in Frage, dass Liechtenstein eine eigene Organisation zur Katastrophenhilfe aufbaut. Vielmehr sollen diejenigen, die bereit sind, Hilfe zu leisten, ins Schweizerische Katastrophenhilfekorps integriert werden. «Es wäre sehr schwierig», so Marco Ospelt, «eine vollständig autonome Organisation aufzubauen. Diesbezüglich müssen wir auf unsere Ressourcen Rücksicht nehmen. In einer Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Katastrophenhilfekorps könnten sich jedoch Einzelne oder Einsatzgruppen in die Partnerorganisation einbringen und sich darin integrieren. Diesbezüglich würde es viele Möglichkeiten einer Zusammenarbeit geben.» Seite 3

FBP-Nomination in Triesenberg

Wendelin Lampert und Alois Beck kandidieren für den Landtag



Schlag auf Schlag folgen die FBP-Nominationen aufeinander. In Triesenberg wurde gestern Wendelin Lampert (links) einstimmig nominiert. Mit Alois Beck (rechts) stellt sich der Wunschkandidat des Bürgerpartei-Präsidiums wieder zur Wahl. Seite 5

50 Jahre Menschenrechtskonvention

Dr. Josef Wolf und Andrea Willi in Rom

Am Freitag, 3. November haben in Rom die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Europäischen Menschenrechtskonvention begonnen. Für Liechtenstein waren Ausserministerin Andrea Willi und Botschafter Josef Wolf in Rom anwesend.

Die Konferenz widmet sich folgenden zwei Themen: «Institutionelle und funktionelle Einrichtungen für den Schutz der Menschenrechte auf nationaler und europäischer Ebene» und «Respekt vor den Menschenrechten, ein Schlüsselement für demokratische Stabilität und Kohäsion in Europa».

Regierungsrätin Andrea Willi lobte die Europäische Men-

schenrechtskonvention als mit Sicherheit eine der grössten Leistungen des Europarates. Sie führte aus, dass Liechtenstein als Vertragspartei der Konvention sich deren Zielsetzungen streng verpflichtet fühle und sich weiterhin auf internationaler Ebene für einen wirksamen Schutz der Menschenrechte einsetze. Die Bestimmungen der Konvention hätten sich auch fruchtbar in der liechtensteinischen Gesetzgebung niedergeschlagen. Sie wies darauf hin, dass sowohl der Gerichtshof wie das Ministerkomitee auch in Zukunft weitere Herausforderungen zu bewältigen haben werden, da die Arbeit des Gerichtshofes ständig zunehme. Seite 34